



Swissavant: Wichtige Vorlage für die Zukunft des Verbandes kommt an der GV 2023 zur Abstimmung

Eines vorweg: Zunächst bedeuten Beiträge zu einem Kollektiv, dass alle Mitglieder etwas «herbeitragen, dazulegen». Beiträge sind oft unverzichtbar, damit Non-Profit-Organisationen für ihre Mitglieder einen Nutzen erbringen können. Und sie fördern die Zusammengehörigkeit der Mitglieder zu einer Gemeinschaft. Aber: Beiträge sind auch sensibel. Denn wo Menschen gemeinsam unterwegs sind, werden Fairness und Gerechtigkeit gerne hinterfragt. So auch bei Swissavant: Der nationale Wirtschaftsverband hat seinen Mitgliedern zwar während 38 Jahren nominal unveränderte Beiträge beschert. Die seit Jahrzehnten fixen Beiträge sind aber seit längerem überholt und bilden die Branchen- und Verbandsrealität nicht mehr zeitgemäss ab. Eine moderne Beitragsstruktur für alle Mitgliederkategorien soll der Aktualität nun Rechnung tragen.



Die Vorstandsmitglieder Andreas Müller, Präsident (links), und Andreas Diener, Kassier, stehen im Interview der *perspective* zu den Fragen rund um das neue Mitglieder-Beitragsmodell Rede und Antwort.

Darum geht es:

Die Mitglieder von Swissavant leisten ab 2024 einen jährlichen Basisbeitrag von 500 CHF plus 1% der gesamten AHV-Lohnsumme. Der Maximalbetrag ist auf 20 000 CHF limitiert.

Wichtiges in Kürze:

- Das Beitragsmodell von Swissavant besteht unverändert seit 38 Jahren.
- Das Modell bildet die aktuelle Branchen- sowie Mitgliederstruktur und die Unternehmensvielfalt nicht mehr ab.
- Vor über 20 Jahren wurden die Mitgliederkategorien «Handel» und «Lieferanten» abgeschafft. Diese Aufhebung fand ihren Niederschlag in einem vereinheitlichten Leistungsbezug, nicht aber in den jährlichen Beiträgen.
- Das neue Beitragsmodell hilft, die Finanzierung von Swissavant als nationale Branchenorganisation langfristig zu sichern. Es stärkt die Budget- und Planungssicherheit für die Kollektivleistungen des Wirtschaftsverbandes.
- Die vorgeschlagene Erhebungsbasis entspricht den Modellen vergleichbarer Arbeitgeberverbände oder nationalen Wirtschaftsverbänden.
- Das neue Modell bringt generell moderate, im Einzelfall deutliche Anpassungen bei den Jahresbeiträgen mit sich.
- Mit einer Ablehnung des neuen Modells würden veraltete, nicht mehr passende Branchen- und Mitgliederstrukturen aufrechterhalten. Der vielseitige Wunsch nach bestmöglicher Fairness und Gleichbehandlung aller Mitgliederkategorien bliebe unerfüllt.



Teilnehmen und mitbestimmen. Jetzt!

«Was lange währt ...» – Über Jahre beschäftigte das Thema die Basis wie auch die führenden Köpfe des Wirtschaftsverbands. Nun ist es soweit: Die 113. ordentliche Generalversammlung vom 3. April 2023 im Hotel Radisson Blu, Zürich Flughafen, wird über das neue Beitragsmodell für alle Mitgliederkategorien abstimmen. Verbandspräsident Andreas Müller und Kassier Andreas Diener erklären gemeinsam, warum es bei dieser wichtigen Vorlage geht.

Die Überarbeitung der Mitgliederbeiträge ist schon länger ein Thema, jetzt liegt der finale Entwurf vor. Warum hat es so lange damit gedauert?

Müller (*schmunzelt*): Pflichtabgaben bieten generell Stoff für Diskussionen. Man befasst sich lieber mit attraktiven Themen, das ist menschlich. Swissavant verfolgte über Jahrzehnte die Strategie, sich primär mit den erbrachten Leistungen direkt zu finanzieren. Die Mitgliederbeiträge als «externer Anteil» sind in der Folge eher in den Hintergrund gerückt. Dennoch haben wir die Diskussion um das Beitragsmodell bereits anfangs 2018 gestartet. Wegen der guten Finanzlage des Verbands aber ohne jegliche zeitliche Dringlichkeit.



Verbandspräsident Andreas Müller: «Es braucht dieses neue Beitragsmodell. Unbedingt!»

Diener: Unser Verband stützt sich auch auf Anlageerträge. Dank der erfolgreichen Strategien unseres Geschäftsführers sind uns damit über viele Jahre substanzielle Finanzmittel zugeflossen.

In turbulenten Zeiten sind diese Erträge aber nicht verlässlich und damit nicht budgetierbar. Ausserdem können wir von einer künftigen Geschäftsführung nicht dieselbe glückliche Hand bei den Anlagen erwarten. Das wäre schlicht naiv. Deshalb haben wir unser Beitragsmodell nun gründlich durchleuchtet und auf die moderne Zeit zugeschnitten.

Moderne Zeit: Was ist gemeint?

Müller: Wir haben ein seit 38 Jahren unverändertes Beitragsmodell. Der währenddessen erfolgte Wandel wird dabei nicht mehr berücksichtigt, etwa bei der Unterscheidung von Lieferanten und Händlern. Swissavant war lange ein Zusammenschluss des Schweizer Fachhandels, die Lieferanten figurieren lediglich als Passivmitglieder, sozusagen als «zugewandte Orte». Heute profitieren Lieferanten und Handel gleichermaßen von den Leistungen des Verbands – man kann von einer Homogenisierung der Gesamtbranche sprechen.

Diener: Neugründungen, Firmenaufgaben und Firmenübernahmen haben die Struktur in der Branche spürbar und nachhaltig verändert. Deshalb stehen historisch fixe Beiträge heute nicht selten in einem krassen Missverhältnis zu den Leistungsbezügen. Bei deutlich mehr Verbandsleistungen und einer stark veränderten Unternehmens- und damit auch Branchenslandschaft passt das veraltete Beitragsmodell mit seinen unveränderten Beitragssätzen schlicht nicht mehr. Deshalb – und mit Blick auf die personellen Entwicklungen an der Verbandsspitze – ist eine Aktualisierung eigentlich seit langem überfällig.

Ein neues Modell beinhaltet neue Zahlen. Konkret: Wie verändern sich die Beiträge für das einzelne Mitglied absehbar?

Diener: Neustrukturierungen erzeugen stets «Gewinner und Verlierer» – in Anführungszeichen! Denn unsere Mitglieder sind zunächst alle Gewinner, indem sie von deutlich ausgebauten Leistungen des Verbands profitieren. Heute machen die Beiträge rund 10% der Verbandseinnahmen aus, der Zielwert liegt bei 20%. Das entspricht dem Wert bei vergleichbaren Verbänden. Die im neuen Modell prognostizierbaren Beiträge an den Verband würden von heute rund 380 000 CHF um knapp die Hälfte auf gut 550 000 CHF steigen. Diese Anpassung um gut 40% ist selbstredend nicht pauschal vorgesehen. Sie schlägt neu abhängig von der aktuellen Lohnsumme zu Buche. Ein fixer Sockelbeitrag von 500 CHF für alle Mitglieder plus 1% der gemeldeten AHV-Lohnsumme führt zum neuen Beitragsmodell für alle Mitgliederkategorien. Dieser ist gegen oben bei 20 000 CHF für alle Mitglieder gedeckelt. Die Aufschläge im Rahmen des neuen Beitragsmodells können damit je nach aktueller Mitgliederkategorie zwischen rund 15% und 160% variieren.

Das mag prima vista beträchtlich erscheinen. Es ist aber doch angemessen nach 38 Jahren finanziellem Stillstand bei den Mitgliederbeiträgen und zwischenzeitlich deutlich verbesserten Leistungen!

Müller: Für kleine Mitgliedsfirmen ist die Erhöhung prozentual sicher spürbar. In absoluten Zahlen und mit Blick auf die verbandlichen Leistungen halten wir sie aber für akzeptabel. Deshalb erachten wir dieses neue Beitragsmodell als gerecht und sind zuversichtlich, dass sich diese Sicht auch bei unseren Mitgliedern durchsetzt.

Diener: Neben der Aktualität 2023 ist auch die finanzielle Gleichbehandlung von Gleichgestellten in einem Kollektiv – also von Handel und Lieferanten – zu betonen. Diese Gleichstellung wurde bereits an der GV von 2001 in Basel beschlossen. Sie schlägt sich nun auch im Beitragsmodell nieder ... endlich, sage ich heute ehrlicherweise!



Kassier Andreas Diener: «Das neue Beitragsmodell ist gerecht und dringend nötig um zukunftsfähig zu bleiben!»

Was passiert bei Ablehnung des Systemwechsels durch die GV 2023?

Müller: Mit dem alten System würde ein vierzigjähriger Anachronismus fortgesetzt, und wir müssten die bestehenden Beiträge pauschal um einen einheitlichen Prozentsatz anheben. Denn wenn wir die Leistungen für das Kollektiv nicht adäquat honorieren, bremsen wir uns am Ende selber strukturell aus. Mehr noch: Eine zukunftsfähige Entwicklung unserer Branchenorganisation wird damit, wenn nicht verunmöglicht, so doch massiv negativ beeinträchtigt. Das kann es einfach nicht sein – weder für den Verband mit seinen zahlreichen Mitgliedern, noch für die Branche. Insofern setzen wir bei unseren Mitgliedern auf Weitblick und Verständnis für unsere Vorlage!



Inscription

Swissavant: Un projet important pour l'avenir de l'association sera soumis au vote lors de l'AG 2023

Précisons d'emblée que le mot «cotisation» signifie d'abord que tous les membres d'une collectivité apportent leur contribution. Les cotisations sont souvent indispensables pour que les organisations sans but lucratif soient utiles à leurs membres. De plus, elles donnent à ceux-ci le sentiment d'appartenir à une communauté. Toutefois, les cotisations sont un point sensible. Partout où des gens collaborent, ils posent volontiers la question de l'équité et de la justice. Chez Swissavant, c'est pareil. L'Association économique nationale a certes offert à ses membres des cotisations nominales inchangées depuis 38 ans. Fixes pendant des décennies, celles-ci sont toutefois dépassées depuis longtemps et ne reflètent plus la réalité contemporaine de l'Association. Une structure moderne des cotisations pour toutes les catégories de membres doit tenir compte de la situation actuelle.



Les membres du comité, Andreas Müller, président, à gauche et Andreas Diener, caissier, répondent aux questions de *perspective* au sujet du nouveau des membres.

En bref:

les membres de Swissavant paieront, à partir de 2024, un montant de base de 500 CHF auquel s'ajoutera 1 % de la masse salariale soumise à l'AVS. Le montant maximal de la cotisation est limité à 20 000 CHF.

Les points essentiels:

- le modèle de cotisations actuel de Swissavant existe sans changement depuis 38 ans;
- il ne reflète plus la structure actuelle de la branche, ni celle des membres, ni la diversité des entreprises;
- il y a plus de 20 ans, les catégories de membres dits «actifs» (les détaillants) et «passifs» (fournisseurs) ont été supprimées. Cette suppression s'est traduite par une unification des prestations fournies à tous les membres, mais non par celle des cotisations annuelles;
- le nouveau modèle de cotisations contribue à garantir le financement à longue échéance de Swissavant comme organisation nationale de la branche. Il consolide la sécurité du budget et de la planification des prestations collectives de notre association économique;
- la base de prélèvement proposée correspond aux modèles de différentes associations patronales ou associations économiques nationales comparables;
- le nouveau modèle entraîne des adaptations modérées, parfois assez nettes dans des cas d'espèce, des cotisations annuelles;
- le rejet du nouveau modèle maintiendrait en place des structures de branche et d'affiliation obsolètes et inadaptées.

Le souhait souvent exprimé d'une équité et d'une égalité de traitement accrues de toutes les catégories de membres ne serait pas satisfait.



Participez et donnez votre avis. Maintenant!

«Tout est bien qui finit bien»: pendant des années, ce sujet a tenu en haleine la base et les principaux dirigeants de notre association économique. Nous touchons enfin au but: la 113^{ème} assemblée générale ordinaire du 3 avril 2023 à l'Hôtel Radisson Blu à Zurich aéroport votera le nouveau modèle de cotisations pour toutes les catégories de membres. Andreas Müller, président de l'Association, et Andreas Diener, caissier, expliquent ensemble cette motion importante.

La question de la refonte des cotisations des membres se pose depuis longtemps déjà. Le projet final est désormais disponible. Pourquoi cette refonte a-t-elle duré si longtemps?

Müller (sourit): les taxes obligatoires donnent toujours lieu à des discussions. On préfère s'occuper de sujets plus attrayants, c'est humain. Pendant des décennies, Swissavant a donné la priorité à la stratégie consistant à se financer directement en faisant payer les prestations fournies. De ce fait, les cotisations des membres comme «partie externe» sont passées plutôt à l'arrière-plan. Nous avons néanmoins lancé le débat sur le modèle de cotisations en 2018 déjà. En raison de la bonne assiette financière de l'Association, il n'y avait aucune urgence.



Le président de l'association Andreas Müller: «Ce nouveau modèle de cotisation est nécessaire. Absolument!»

Diener: notre Association s'appuie aussi sur des produits de placements. Grâce au succès des stratégies de notre directeur, nous avons engrangé pendant de nombreuses années des moyens financiers substantiels. Toutefois, en période de turbulences, ces produits sont incertains et ne peuvent être budgétés. En outre, il serait naïf de s'attendre à ce qu'un futur directeur ait la main aussi heureuse en matière de placements. Ce serait naïf. C'est pourquoi nous avons passé au crible notre modèle de cotisations et l'avons remanié pour les temps modernes.

Temps modernes: qu'entend-on par là?

Müller: Nous avons un modèle de cotisations inchangé depuis 38 ans. Il ne tient pas compte des changements intervenus entre temps, par exemple la suppression de la distinction entre membres fournisseurs et détaillants. Pendant longtemps, Swissavant a été un groupement de commerçants spécialisés suisses, où les fournisseurs n'étaient que des membres passifs. Aujourd'hui, fournisseurs et commerçants profitent de la même façon des prestations de l'Association, on peut parler d'une homogénéisation de la branche.

Diener: Les créations, cessations d'activité et reprises d'entreprises ont sensiblement et durablement modifié la structure de la branche. C'est pourquoi la disproportion entre les cotisations fixes historiques et les prestations obtenues est souvent flagrante. Avec des services nettement plus nombreux que fournit l'Association dans un contexte d'entreprises et de branche fortement modifié, le modèle de cotisations avec ses taux de cotisation inchangés paraît obsolète et tout simplement inadapté. C'est pourquoi, compte tenu des changements prévus à la tête de l'Association, une mise à jour s'impose à vrai dire depuis longtemps.

Un nouveau modèle comprend de nouveaux chiffres. Concrètement: comment les cotisations individuelles des membres vont-elles changer?

Diener: Les restructurations entraînent toujours, entre guillemets, des «gagnants et des perdants»! Car de prime abord, nos membres sont tous gagnants, dans la mesure où ils profitent d'une gamme de services nettement plus étendue de l'Association. Aujourd'hui, les cotisations représentent environ 10% des recettes de l'Association, la valeur-cible se situant aux environs de 20%. Cette dernière est comparable à celle d'autres associations. Les cotisations prévues par le nouveau modèle seraient augmentées de moitié, passant d'environ 380 000 CHF à quelque 550 000 CHF. Il va de soi que cette hausse de plus de 40% ne sera pas linéaire. Elle dépendra désormais de la masse salariale. Le nouveau modèle comprend, pour toutes les catégories de membres, un montant de base fixe de 500 CHF et une cotisation individuelle égale à 1% de la masse salariale AVS déclarée. La limite supérieure de la partie variable de la cotisation est de 20 000 CHF. Dans le cadre du nouveau modèle, les augmentations de cotisations peuvent donc aller de 15% à 160% selon la catégorie de membres.

A première vue, cette augmentation peut sembler considérable. Mais après 38 ans d'immobilité des cotisations des membres, il faut la considérer comme adéquate en regard des prestations nettement accrues dans l'inter-

valle.
Müller: Pour les petites entreprises, l'augmentation en pour-cent est assurément sensible. En chiffres absolus et comparée aux prestations associatives, nous la considérons comme acceptable. C'est pourquoi nous estimons que ce nouveau modèle de cotisations est équitable et nous sommes convaincus que ce point de vue s'imposera également chez nos membres.

Diener: En plus de la mise à jour en 2023, il faut souligner l'égalité de traitement des membres détaillants et fournisseurs au sein de l'Association sur le plan financier. Cette égalité de traitement avait déjà été décidée lors de l'assemblée générale de 2001 à Bâle. Elle s'appliquera donc enfin aussi au modèle de cotisations.



Le caissier Andreas Diener: «Le nouveau modèle de cotisation est juste et urgent pour rester viable!»

Que se passerait-il si l'assemblée générale 2023 rejetait le changement de système?

Müller: Le système anachronique vieux de quarante ans resterait en place et nous devrions augmenter les cotisations actuelles de façon linéaire d'un pourcentage forfaitaire. En effet, sans indemnisation adéquate des prestations fournies par l'Association en faveur de tous les membres, ses structures finiraient par se figer. Mais il y a encore pire: le développement durable de notre organisation de branche serait de ce fait fortement entravé, sinon impossible. Il faut à tout prix éviter cette situation, non seulement pour l'avenir de l'Association et de ses nombreux membres, mais aussi pour la prospérité de toute la branche. Nous misons donc ici sur la clairvoyance et la compréhension de nos membres.